

Friedhelm Schulz
Turano (Italien),
den 8.8.1984

Liebe Freunde,

Dieser Brief ist die Aufzeichnung von Gesprächen (mit einigen neu hinzugefügten Gedanken und Beispielen),...wie ich sie mit Pfarrer L., Herrn Rüdiger P. und Hans X. und mit Günter P. (alle in Berlin) führte.

Ich schicke diesen Brief an dieselben, an meine Geschwister und alle Mail-Art- Freunde und anlässlich eines Besuchs im Vatikan an Seine Heiligkeit Papst Paul den Zweiten mit der Bitte um Stellungnahme, ob alles so ist, wie ich es aufgeschrieben habe.

Die Gespräche betrafen eine Unsitte der Gegenwart, die eigentlich mehr die Soziologen und Politiker bewegen sollte.

Es ist eine Unsitte, die aus dem politischen Protest heraus entstanden ist und aus dem Protest heraus auf einen noch schlimmeren Irrweg geraten ist, als alles, wogegen sie zu protestieren versucht. Mein Protest hier, mein Pamphlet, richtet sich nicht nur gegen die lächerlichen, peinlichen Äußerlichkeiten, sondern gegen die Richtung, gegen die Gedankenlosigkeit, mit der allzu viele verführt werden, Leib und Seele einer Schimäre zu verkaufen, auf der die unausbleibliche Resignation als intellektueller Sieg empfunden wird.

Ich will mein Pamphlet gegen die Unsitte von der Wahrheit, vom christlichen Glauben her als Warnung anlegen.

Und ich bitte um Entschuldigung, wenn dabei der christliche Glaube einseitig eher nur von der soziologisch-anthropologischen und psychologischen Seite akzentuiert wurde.

Ich komme selbst aus dieser 68er Potestbewegung, hatte dort meine Freunde, habe polemisiert und demonstriert gegen soziales und politisches Unrecht, gegen Unvernunft, und Gedankenlosigkeit mancher Gegenwartspolitik. :

Habe ich einen Frontwechsel vollzogen, wenn ich jetzt hier selbstkritisch die Unvernunft angreife, die, so scheint es, hauptsächlich aus dem Zusammenbrecher mancher Ziele dieser APO-Bewegung folgt?

Ich verlor jedenfalls meine Freunde Ende der 70er Jahre, als diese in einen Sog gerieten, wie von einer Krankheit befallen wurden..

Es war schrecklich zu erfahren, als langjährige Freunde plötzlich Freundschaft, Liebe, Vertrauen, Wahrheit, alles Streben nach Recht und Gerechtigkeit als Schwäche, als Unsinn von sich taten. Sie verwandelten sich. Wenn ich diese Verwandlung allegorisch sehen würde: es war wie eine Deformation der Menschen zu kleinen Tierchen, die dann plötzlich über meinen Tisch und in allen Ecken der Wohnung herumkrabbeln mit einem neuen Kleintierbewußtsein, es wäre das Schreckliche dieser Veränderung weit untertrieben. Aus Menschen mit einem ewigen Leben wurden intelligente Tiere.

Wenn nun mein Aufsatz, in dem ich eigentlich die Frage nach der Wahrheit stellen wollte, Trauer und Zorn verrät, wenn ich die analytische Sachlichkeit gelegentlich verlasse und mir mit kräftigen Worten Luft mache, bedeutet dieses nicht Haß gegen die Menschen, von denen ich schreibe. Es ist Trauer. Auch muß ich mich in vielem kurz fassen. Ich will ja nicht neue Gedanken verbreiten, sondern hier nur diese schreckliche Veränderung beschreiben und in ihrem verderblichen Ausmaß verständlich machen. Ich will niemanden ertappen und entlarven. Ich will warnen und zurückrufen, wer noch zurück kann. Auf einer Reise rund um die Welt vor einigen Monaten wurden mir zwei Trends deutlich:

1. Die ganze Welt entwickelt sich zunehmend im Sinne einer Auffassung von Recht und Wahrheit im privaten Denken wie auch im sozialen Verhalten, wie sie innerhalb der christlichen Welt entstanden ist.
2. Von Bewohnern des sog. Christlichen Abendlandes wird der christliche Glaube, der Glaube, daß Jesus für uns gestorben ist, daß er auferstanden ist und lebt immer seltener und zaghafter vertreten. Vor 2000 Jahren waren die Bewohner des Abendlandes, besonders q i die nördlich der Alpen wohl eines der primitivsten Völker der Erde. Erst mit der Christianisierung (nicht zuletzt durch Bonifacius) entstanden Klöster, Infrastruktur, soziales Denken und Handeln, Krankenhäuser und Schulen, Universitäten und Forschung, Kultur und Zivilisation. Während vorher die meisten Kinder starben, bevor sie erwachsen waren und die Erwachsenen nur ein Durchschnittsalter von 30 bis 40 Jahren erreichten und durch Hunger, Krieg und Krankheit starben, ist dieses Volk durch die Christianisierung nach knapp 40 Menschenalter zum reichsten Volk der Erde geworden und zum Vorbild aller anderen Völker.

In den 100 000 Jahren vorher hat es viele andere Entwicklungen gegeben unter anderen Religionen, Indianer, Afrikaner, Ägypter, Inder, Chinesen, - vielleicht Atlanta oder andere noch früher, - aber alles, was wir von diesen Kulturen wissen, wäre ohne unsere heutige Wissenschaft keinem mehr bekannt, es wäre verloren, wie von Motten zerfressen. Die Ergebnisse und Erkenntnisse aber aus dem sog. Christlichen Abendland werden bleiben und sich weiterentwickeln, auch wenn die Menschen dieses Abendlandes heute ihren Glauben von/ sich werfen und sich diese Barbarenrasse im neuen heidnischen, gottverlassenen Wahn selbst vernichtet. Nicht nur die wissenschaftlichen Erkenntnisse sind für ewig Allgemeingut, auch das Streben nach Liebe, Wahrheit, Gerechtigkeit, nach Freiheit und dem ewigen Leben nach dem irdischen Tod werden die Grundaxiome aller Entwicklung bleiben. Was ist aber der grundlegende Unterschied aller anderen Religionen der Vergangenheit und der christlichen Religion? - Wo die Europäer bewußt den christlichen Glauben ablekten, wie etwa in der französischen Revolution oder im deutschen Nationalsozialismus, wurden sie dumm, kulturlos und barbarisch und zerstörten sich selbst, sie wurden verlogen und blind für alle Realität, sie verfielen in Unsitte, Armut und Elend und wurden zum Schreckensbeispiel aller Welt. Es ist heute Mode geworden, sich als Agnostiker zu bezeichnen Man sagt, es sei nicht wichtig, was man glaube, sondern daß. man glaube: " Die Wahrheit spielt keine Rolle ". Wie der Betrüger, der es gerne sieht, wenn man glaubt und vertraut, ist solcher Agnostizismus reine Verlogenheit und die Wurzel von Mißtrauen, Feindschaft und Krieg. Solch schlitzohrige Weltanschauung, wie sie als ganz besonders schlaue in der Gegenwart sich verbreitet, ist aber noch nicht das Schlimmste, was einer gottverlassenen Gesellschaft geschehen kann. Aber davon später. Wie lebten die Menschen in der vorchristlichen Zeit? Was glaubten sie?

In allen Religionen war es der gleiche Prozess: Der Einzelne mißtraute seiner eigenen Überzeugung, er verlor seinen Glauben und hielt das, was alle anderen glaubten für richtiger und schloß sich dem an. Er wurde ein seelischer Krüppel, angepaßt und inkompetent. So aber taten es alle anderen seiner sozialen Umwelt auch. Jeder also hatte sich zugunsten der bestehenden Allgemeingültigkeiten aufgegeben, seinen Glauben verloren. Sieger war immer ein Konsens, ein Aberglaube, die Urlüge. Also, jeder hatte sich jedem angepaßt. Jeder hatte sich den Angepaßten angepaßt. Man log, als stimme man überein. Dieses taten alle, - und zwar aus Angst vor dem eigenen Unwert./

Ich will dieses mehr verdeutlichen:

Ein normaler Konsens ist nichts Übles; mehrere Menschen einigen oder verabreden sich zu einem bestimmten Verhalten. Man braucht dazu einen Modus, eine Art und Weise, wie man sich einigt oder verabredet; es gibt die Abstimmung, in der die Ansicht der Mehrheit verbindlich wird; es gibt den Befehl, wie im Militärbereich oder in der Wirtschaft. Auch auf diesen Modus muß man sich verabreden. Dieser Modus zeigt immer die Qualität dieser Lebensgemeinschaft an. Jedenfalls, auf diesen Konsens einigt man sich, ohne einen solchen ist kein gemeinsames Handeln möglich.

Davon gänzlich verschieden ist der Glaube an einen natürlichen gemeinsamen Konsens. Auf diesen einigt man sich nicht, er ist da, wie man glaubt. Der Glaube daran ist die Krankheit, von der ich schreiben will und entsteht etwa so: Man glaubt, die Allgemeinheit habe einen gemeinsamen Konsens. Dieser Konsens ist allgemeingültig. Jeder andere aus dieser Allgemeinheit glaubt dieses ebenso. Man hält diesen Konsens der Allgemeinheit für richtiger, stärker, gültiger als sich selbst. Man zweifelt an sich und korrigiert sich im Sinne dieser Allgemeingültigkeit. Jeder spricht nun so, als sei dieser Konsens der anderen seine eigene Überzeugung. So entstehen Werte und Gültigkeiten, die in der Grundstruktur unmenschlich sind, weil sie nicht mehr aus der Überzeugung des Menschen kommen. Sie haben das Vorzeichen der Selbstaufgabe. Angepaßte passen sich Angepaßten an. Diese Überzeugungen entstehen nach den Regeln des Gerüchts, des Mobs, des Wähnens und Wahns. Man ist eigentlich außer sich. Sie enthalten nicht Geist sondern Ungeist, sie führen zu einem neuen sozialen Verhalten. Der Glaube, daß die anderen glauben, ist ein Irrglauben. Alle freuen sich einer Gemeinsamkeit. Eine solche besteht ja auch, nur nicht darin, daß man einen gemeinsamen Konsens hat, sondern daß man sich einem solchen, den man vermutet, angepaßt hat.

Es scheint eine kleine, nicht nachweisbare Unredlichkeit, vielleicht nicht einmal dieses. Ohne daß man sich dessen recht bewußt wird, hat man ja sich selbst nur als Fehler, die eigene Überzeugung als Unstimmigkeit beseitigt, richtiggestellt. Echt an diesem Glauben ist ja, daß man annimmt, daß alle anderen wohl richtiger liegen müssen, als man selbst als Einzelner. Man gibt nur seine unmaßgebliche Meinung auf. Ebenfalls wird man sich einer anderen kleinen inneren Veränderung kaum bewußt: durch den Glauben an den natürlichen gemeinsamen Konsens der anderen, derer, die richtig liegen, zu denen man gehören möchte, von denen man akzeptiert werden möchte, deren Ansicht man zum Maßstab für die eigenen Ansichten nimmt, entsteht auch das Urteil über die Menschen, die „nicht richtig“ liegen, die „nicht richtig“ sind, nicht dazugehören. Man fürchtet sie als ungültig, falsch, böse und gefährlich. Noch viel mehr fürchtet man denjenigen, der diesen Irrglauben jener Allgemeinheit beim Namen nennt. Man läuft diesem natürlichen gemeinsamen Konsens (ich will nicht aufhören immer zu betonen, daß es ihn ja nicht gibt !) man läuft ihm hinterher, ohne daß er beredet, abgestimmt, beschlossen oder von einer verantwortlichen Person befohlen wird. Man wird überzeugt durch die Sogwirkung, durch den Herdentrieb.

Wir werden sehen, daß alle Werte, die durch einen solchen Irrglauben entstehen, immer destruktiv, wahrheitsfeindlich, unsozial und unmenschlich sind. Der Unterschied zwischen einem verabredeten Konsens und dem Glauben an einen natürlichen gemeinsamen Konsens ist grundsätzlich. Der Normale Konsens ist das Ergebnis der Vernunft. Viele Menschen verschiedener Ansicht einigen sich dadurch, daß jeder seine eigene Ansicht vertritt, diese dabei sogar ausbildet und sich dann auf ein gemeinsames Verhalten verabredet. Keiner, der überstimmt wird, muß seine eigene Überzeugung aufgeben; er ist nicht falsch oder ungültig. Ist der Einigungsmodus der Befehl, dann ist der Befehlsausführende vor sich selbst nicht gezwungen, seine Überzeugung aufzugeben. Er kann den Befehl für unsinnig, unvernünftig oder für richtig halten.

Dagegen gibt man sich, seine Kompetenz zu denken, zu urteilen und zu glauben auf, wenn man an einen natürlichen gemeinsamer Konsens glaubt. Es wird nicht abgestimmt, keiner trägt die Verantwortung, keiner weiß die Richtung. Es ist blindes Hinterherlaufen. Die Anpassung ist nicht Einsicht, sondern Schein und innere Selbstaufgabe, jeder heimlich vor sich selbst aus Angst und gebrochenem Überzeugungsmut wie aber auch durch die Hoffnung gelockt, im Dazugehören Vorteile zu bekommen.

Alle Religionen entstanden derart: Man wurde ein geistiger Krüppel, blind für die Wahrheit entstanden die merkwürdigsten Weltbilder als Produkte dieser kollektiven URLüge. Aber der Einzelne fühlte sich sicher und geborgen, - obwohl ja konkret kein wahrhaftiges zwischenmenschliches Verhältnis möglich war. Es entstanden Entwicklungen über die wir uns heute wundern.

Es entstanden Wissenschaft und Technik.

Wo in Aberglaube und Anpassung schließlich kontinuierliche Strukturen entstanden, versuchte die menschliche Neugierde diese Strukturen, den jeweiligen Gegenstand des Aberglaubens zu verstehen, um ihn in seine Macht zu bekommen oder seiner Macht zu entkommen. Immer wollte man das, was man glaubte, auch verstehen; man forschte und kam dabei zu einer Art Wissenschaft und Technik, zu Philosophie und Weisheit. Überall entstanden Ansätze zu einer Art Entwicklung im heutigen Sinne.

Aber die Grenze aller Entwicklung war immer der religiöse Gegenstand. Zuerst war er Antrieb und Motivation, gedieh aber die Entwicklung soweit, daß man diesen Gott, diesen Konsens als Bluff, Irrtum und Unsinn erkannte, dann zerfiel nicht nur die Sozialordnung, die auf diese Gottheit hin strukturiert war, auch der Antrieb für weiteres Forschen, für jede weitere Entwicklung brach zusammen. Die Wahrheit führte zum Untergang. Sie wurde vielleicht, wie in Ägypten noch einige hundert Jahre der Bevölkerung verschwiegen und verboten, aber sie war das Todesurteil dieser, wie jeder anderen Kultur. In diesem Teufelskreis, derart verloren war seit Jahrtausenden die gesamte Menschheit. Mir wird oft gesagt, daß die christliche Religion nichts anderes sei, als alle anderen Religionen. Das Gegenteil ist der Fall. Es ist nicht so, daß sich der Einzelne der Allgemeinheit beugt. Die christliche Religion beginnt mit einer Person, mit Abraham, mit seinem eigenen, individuellen Glauben und mit seinem Gott. Dieser Gott ist das Sosein, das Gewordensein und das Werden aller Dinge, er ist Schöpfer auch von Zeit und Raum, von Kraft und Bewußtsein. In ihm leben und weben und sind. Dieser Gott ist die Wahrheit in allen Dingen, er ist das Leben. Er ist identisch mit dem Sosein; er besitzt also Materie und Geist, Kraft, -Zeit und Leben, wie auch Bewußtsein, und der Gott gebietet Abraham, sich von allen Religionen, von allen Allgemeingültigkeiten zu trennen. Damit wird zum ersten Mal bewußt dieser Teufelskreis durchbrochen. Gott erbarmt sich der verlorenen Menschheit. Bereits bei Abrahams Söhnen ist es nun schon nicht mehr die Unterwerfung unter einem anonymen Konsens, was ihren Glauben bestimmt. Es ist von nun an der Gott Abrahams. Jeder bekommt nun ein individuelles Verhältnis zu diesem Gott. Damit beginnt die Befreiung des Menschen und der Menschheit. Die Wahrheit wird Gott, und Gott wird erfahrbar für jeden. So führt ab jetzt Erkenntnis und Wahrheit nicht mehr zur Entlarfung und Untergang, sondern zu Überlegenheit und Bestätigung.

Der Mensch bis dahin war nicht nur verloren, die edelste, höchste Eigenschaft des Menschen, der Glaube als der ganz persönliche, eigene und subjektive, der ihn unsterblich macht, war zerbrochen. Jeder war sowohl Ursache wie Opfer des Unglaubens. Ich muß hier den Irrglauben an einen solchen natürlichen anonymen gemeinsamen Konsens weiter verdeutlichen an einem Beispiel, um den Bezug zur Gegenwart zu bekommen: war der gemeinsame Gott eine Wurzel, eine Figur, ein Tier, die Sonne, oder was auch immer, so wurde die Selbstaufgabe gar nicht so schmerzhaft empfunden, alle, auch die

Eltern taten es ja, forderten es gar. Man unterwarf sich ja weniger diesem gemeinsamen Gott sondern gab sich auf oder fand sich gar nicht erst, man schloß sich statt dessen einer starken Gemeinschaft an, die man für kompetenter hielt, als sich selbst. Und da man ohne diesen Kniefall für alle anderen der Gesellschaft nicht nur ein Fremdkörper war, sondern stellte für die Ordnung auch eine Gefahr dar, so schien die Eingliederung vordergründig ein Vorteil: man bekam einen Platz in der Gesellschaft und entsprechende Anerkennung. Und so ein Abgott schien ja auch zu funktionieren. Stellen wir uns eine Kuh vor, die abwechselnd mal mit dem Kopf nickt und mal diesen schüttelt, was wir als JA" oder "NEIN" verstehen wollen. So verzichte ich nun bei allen Problemen auf einen eigenen Standpunkt, auf eigene Überlegungen, auf einen eigenen Glauben, auf die eigene Verantwortung, und ich frage die Kuh. Nach der Wahrscheinlichkeit wird die Antwort zu 50% richtig sein. Ist nun bei der Hälfte der restlichen 50% beides möglich, so hat sie bereits zu 75% aller Antworten recht und wird als Gott bestätigt. Der Mensch wurde also durch 4 Beweggründe in diesen Teufelskreis gelockt: 1.) Angst, in einen Gegensatz zur sozialen Umwelt zu geraten und sich dabei lächerlich zu machen, als Feind und Bedrohung gesehen zu werden. 2.) Durch das Mitlaufen bekommt man Freunde und ist sozial eingliedert. 3.) Der gemeinsame Konsens, der Abgott, weiß alles besser, als man es selbst denken kann. Man glaubt sich durch eine höhere Macht geleitet. 4.) Man trägt keine individuelle Verantwortung.

Mose trennte die Nachkommen Abrahams durch seine Gesetze von allen Religionen der damaligen Zeit. Alle Regeln und Gebote hatten nur den einzigen Sinn, Israel von einem Rückfall in den Aberglauben zu bewahren, und den Weg zu Jesu vorzubereiten. Die Gesetzgebung bildet als diese Abgrenzungslinie ein Negativbild zu den damals bestehenden Religionen, und zeigt in allem bereits auf die Lehre Jesu. Wie ein chirurgischer Einschnitt scheint uns heute die Härte gegen die Völker, die vernichtet und vertrieben wurden, um für Israel ein sauberes Land zu schaffen. Es geht um die Rettung der verlorenen Menschheit. Der Unterschied des jüdischen Glaubens zu allen anderen Religionen und Kulturen ist, daß das Gesetz Mose nicht von einem Konsens ausgeht. Es ist ein Gebot an jeden einzelnen. Es ist von einem Menschen, von Mose, aus seinem Glauben heraus und nicht durch Anpassung an einen Glauben verkündet und ist bis heute von ihm gezeichnet. Es entstand durch Glauben (erstmalig in der Weltgeschichte) und nicht durch die Aufgabe des Glaubens.

Man kann sich nun streiten, ob die Anpassung an einen Konsens aus Glauben und Überzeugung geschehen kann.

Leute, die einem Konsens unserer Zeit nachlaufen, behaupten immer, eine eigene Überzeugung zu vertreten, sie behaupten dieses weil sie lügen, oder weil sie den Unterschied nicht für relevant halten. Soweit ich solchen Leuten diesen Unterschied erklärte, begannen immer zu lügen mit der Sicherheit, daß diese seelische Verkrüppelung leicht zu verbergen und von keinen zu beweisen sei. Aber davon später.

Zur rechten Zeit lebt Jesus, voll im Glauben, ungebrochen, in der Sicherheit eines ewigen Lebens. Er tut Wunder und Gutes, er heilt und lehrt die Wahrheit- und nicht die Anpassung-. Er besteht alle Anfechtungen:

- 1.) Er hat keine Angst in einen Gegensatz zur sozialen Umwelt zu geraten mit seinen Ansichten.
- 2.) Er riskiert, daß alle ihn verlassen und er keinen Platz in der Gesellschaft findet.
- 3.) Mit seiner Ansicht, mit dem Anspruch auf Wahrheit, stellt er sich über alle Mächte zwischen Himmel und Erde, er macht sich frei von allen Allgemeingültigkeiten.
- 4.) Er übernimmt die volle Verantwortung für jedes seiner Worte. Er besteht alle Anfechtungen, Zweifel a» eigenen Wert durch sich selbst und durch andere, er besteht Intrigen, Hinterhältigkeiten, er bleibt im Glauben fest, sowohl in überschwenglicher

Verehrung wie auch Verkennung,, wie in Verachtung, Beleidigung, Mißhandlung und Tod. Er ist ein Christ. Er schafft dadurch dem Glauben Glaubwürdigkeit für jeden. Er erscheint nach seinem Tode und gibt den Beweis für die Auferstehung. Er lebt in göttlicher Omnipotenz und hilft jedem, der will, seinen eigenen, individuellen Glauben zu finden, die zerrissene Verbindung zu Gott wieder herzustellen. In diesem Aufgerichtetsein wird man ein neuer Mensch und nur so ist ein wahres, wahrhaftiges, aufrechtes Verhältnis zum Mitmenschen möglich und nur so ein Verhältnis zu Gott und nur so ein ewiges Leben.

Es war unverdiente Gnade für die hoffnungslos primitive europäische Rasse, christianisiert zu werden. Ich meine auch, es war unser Glück, daß dabei später auch Gewalt und Befehl angewandt wurde, Durch menschliche Gewalt wurde zwar keiner zum Christen, durch die Gewalt wurde die Idee Jesu oft mehr verfälscht als verkündet, aber die Dominanz allen Aberglaubens wurde gebrochen. Wenn wir die Kirchengeschichte nachlesen und sehen, wie barbarisch wir die heilige Botschaft anwandten, sollte uns erst recht klar werden, wie unverdient dieses denkfaule Volk in Jesus gesegnet wurde. Es gefiel Gott, die primitivste Rasse der Welt aus dem Teufelskreis von Sünde, Lüge und Irrtum herauszuführen, es aus Elend, Hunger und Barbarei zu erretten. Dieses geschah, obwohl es immer nur relativ wenige waren, die Jesus ernst nahmen und zum echten Glauben kamen. +++

Ein eigen Thema sind nun die "Christen", die ebenfalls nur deshalb zur Kirche gehen, weil alle es tun, weil sie so erzogen wurden, weil sie nicht in Gegensatz geraten wollen zu ihrer sozialen Umwelt. Tun diese Leute das gleiche wie die Heiden? Was auch immer, sie laufen nicht einem anonymen Konsens hinterher. Sie glauben nicht etwas, das aus einem gebrochenen Glauben geboren wurde. In ihrem Mitlaufen sind sie jedenfalls auf dem richtigen Weg.

Höchster Wert, höchste Qualität im Zwischenmenschlichen ist seit Jesus die Wahrheit. Dieses ist so wie in der Freundschaft und in der Liebe, wie in der Rechtsprechung, und Forschung und Wissenschaft, wie in allem Streben des Menschen die Voraussetzung zu Vertrauen, Liebe und Gerechtigkeit sowohl gegen Gott, zu Gott, wie gegen den Mitmenschen, wie gegenüber der Öffentlichkeit. In allen Völkern und Nationen, die ich sah, wird dieses immer mehr zur Sehnsucht, zum Ziel, zum Grundwert.

Nun sind es merkwürdigerweise wieder diese Europäer, denen es offensichtlich zu gut geht , - von denen ein großer Teil die Wahrheit und Christentum verneinen, die zurück zur Steinzeit wollen, die ihren Glauben wegwerfen und anderen Göttern nachlaufen, die nun Ordnung, Vertrauen, Wahrheit und Zucht (das Gegenteil der Unzucht) ablehnen und in der Verlogenheit, in der Anpassung, in der Sittenlosigkeit den rechten Weg zum neuen Frieden verkünden. Es ist eine Bewegung, die folgende Adjektive für sich beansprucht:

Lila,
Emanzipation,
Freiheit,
Frieden,
alternativ,
Ende der Männergesellschaft,
antichristlich,
antikirchlich,
okultistisch,
anarchistisch,
internationale Brüderlichkeit und andere.

Diese Bewegung breitet sich von Europa aus über die ganze Welt. Was ist das für eine Erscheinung? Es gibt da den Begriff: „Er ist in Ordnung“.

Diese Ordnung ist nicht genau definiert, nirgends aufgeschrieben, von keinem festgelegt. Man erkennt einen Dazugehörigen ziemlich schnell an Kleidung, Gehabe und Rede. Er ist ziemlich genau einzuordnen, als gäbe es feste Kriterien, über die man sich einig ist, als gäbe es einen gemeinsamen Konsens, als gäbe es einen selbstverständlichen, natürlichen, gemeinsamen Konsens. Man tut dort zwei Dinge:

- 1.) Man verhält sich entsprechend in Kleidung, Gehabe und Rede, um gemäß dieses Konsens als "in Ordnung" akzeptiert zu werden.
- 2.) Man erkennt am anderen, ob er sich entsprechend verhält. - manche Rede führt man nicht, manches Wort benutzt man nicht, manche Kleidung wird unmöglich, ein bißchen paßt man sich an unterschiedlich ein jeder- Wie in der Provinz? Wie im Zuge jeder Modeerscheinung? -ein bißchen lila, ein bißchen Punk, die Richtung ist eine „neue Menschheit“- es geht nicht um Farbe oder Frisur: es sind große Vorzeichen gesetzt in dieser Gemeinsamkeit: Frieden, AKW -nein Danke!-, make love, not war, alle Menschen werden Brüder- so ähnlich, so genau, so ungefähr, so ungefährlich und ungreifbar. Was ist man, wenn man "in Ordnung" ist?

1. Man gehört dazu, man macht sich durch Moral, Wahrheit, eigene Ansicht nicht mehr lächerlich und wird dort nicht mehr als Bedrohung gesehen.
- 2.) Durch Mitmachen bekommt man Freunde, Sex, und fühlt sich sozial zugehörig.
- 3.) Der "gemeinsame Konsens" ist richtiger als alles, was sonst noch läuft.
3. Für die ideologische Richtung trägt man keine Verantwortung, es ist ja die große Bewegung.

Wir wollen nun zweierlei untersuchen:

- 1.) Den Erkennungsgestus und die Kommunikation
- 2.) Den weltanschaulichen Inhalt dieser Bewegung über den es, wie man glaubt, sich alle irgendwie einig sind, für den es einen Konsens zu geben scheint, nämlich aller der Menschen, die richtig liegen, die in Ordnung sind; man glaubt an einen natürlichen Konsens.

zu 1.):

Man gibt sich zu erkennen durch sexuelle Symbole. Man schlabbert oder züngelt, man nästelt sich werbend das Haar, man geilt sich an durch Hand-, Bein- oder Körperbewegung, Wie im alten Baalkult der Babylonier ist die nackte, unverbindliche Sexualität das Verbindungsmittel, Begrüßung (so wie einst der Heil-Hitler-Gruß)

Ich erwähne den Namen Babylon, weil ich an 1.Könige 19,18 dachte:

„Ich will übrig lassen siebentausend in Israel, alle Knie, die sich nicht gebeugt haben vor Baal.“

Dieser Gestus, dieses Angeilen, geschieht immer hinter dem Rücken des jeweiligen Partners, als signalisiere man die Bereitschaft zum sexuellen Betrug. Man signalisiert freie Sexualität als Weltanschauung. Wo ich jemanden fragte: Warum schlabberst du durch die Gegend? stieß ich immer auf die gleiche Reaktion: Der Befragte verneinte zuerst immer geschlabbert, genestelt oder herumgegeilt zu haben. Als zweites versuchte mir jeder einzureden, daß dieses nichts zu bedeuten habe. Als drittes fing er nun in meiner Gegenwart - offen und oft an zu schlabbern, oder den anderen Gestus vorzuführen - mit der Absicht, mich glauben zu machen, daß dieses sein normales Verhalten sei. Wo ich dann nach entsprechenden Erfahrungen diese Show nicht abnahm, wurde ich durchweg für primitiv, geisteskrank, faschistoid bezeichnet, bekam aggressive Feindschaft zu spüren von konkreter Prügel, intriganten Schädigungen bis zu konkreten Morddrohungen. Daraus schließe ich, daß die Mitglieder dieser Szene ihre angestrebte Freiheit in ihrem Gruß mit der Bereitschaft zu Betrug und Verlogenheit

signalisieren. Natürlich nimmt es dort keiner so ernst. Betrug ist ein Ziel. Man vertraut dem, der seine Bereitschaft zum Betrug signalisiert. Natürlich soll man den Widersinn in diesem Gestus nicht zu ernst nehmen; halb selbst neugierig, halb etwa so, wie die Hunde sich beschnuppern, tun sie dieses mit dem Gefühl von Freiheit, frei von den Regeln der Gesellschaft, von der sie sich trennen wollen. Der Gestus ist mehr ein Ganovenspiel. Aber der Verdacht liegt nahe und ist auch berechtigt, daß dieser gemeinsame Nenner, nämlich das Sexuelle im Erkennungsgestus auch die Qualität aller anderen weltanschaulichen Gemeinsamkeit bezeichnet. Welche weltanschaulichen Inhalte lassen sich also erkennen: "Der ist in Ordnung", was heißt dieses? Innerhalb der Szene, der neuen Bewegung, von der ich rede, ist dieses natürlich nicht festgelegt. Es ist "irgendwie" selbstverständlich, natürlich, - wie man glaubt. Gezündet wurde diese Bewegung aus dem Protest gegen eine bestimmte Entwicklung in der Politik der Industriestaaten, und diese Kritik ist immer noch das vordergründige Argument. Doch mit dem Glauben an einen natürlichen gemeinsamen Konsens, irrationalisierten sich die meisten mehr oder weniger berechtigten Argumente, sie wurden verschwommen, undeutlich, undifferenziert. Waren sie ursprünglich vielleicht moralisch, humanistisch, sozialistisch oder kommunistisch, sind sie jetzt amoralisch. Ich will einfach erst die Hauptparolen aufzählen und dann versuchen, die Tendenz und Logik aufzuspüren, die allen Parolen gemeinsam ist:

Für Frieden, gegen Krieg,
gegen Umweltverschmutzung,
gegen Atomenergie,
gegen Faschismus,
gegen Autorität,
gegen Ausbeutung und Unterdrückung,
Polizei muß weg,
Gefängnisse müssen weg,
Militär muß weg,
der Staat muß weg,
Geld muß weg,
gegen Familie, (sie ist eine faschistoide Zelle)
gegen Männergesellschaft,
gegen Männermoral,
gegen Besitz, :
gegen Technik,
gegen Beton,
gegen Autos, Straßen, Flugzeuge, Kraftwerke,
gegen Liebe (bedeutet Unfreiheit)
gegen Treue (ist Besitzanspruch)
gegen Erziehung (ist Manipulation)
gegen Moral (ist ein Hebel der Unterdrückung)
gegen Wahrheit (sie spielt keine Rolle).

Etwa in diesem Sinne muß man sprechen und sich verhalten, dann „ist man in Ordnung“. Man glaubt, daß sich die jeweils anderen in diesem Sinne einig sind. Konkret ist man sich natürlich in keinem einzigen Punkt einig. Es gibt keinen natürlichen Konsens; zu diesen Punkten wird es so viele Ansichten geben, wie es Menschen auf der Erde gibt. Nun ist trotzdem diese Denkrichtung, diese Art zu argumentieren, eine Realität unserer Gegenwart. Man schwimmt in diesem "Konsens" als gäbe es ihn, als wäre er der Durchbruch des Menschlichen, eine große Bewegung, die alles verändern wird, - weil so viele daran glauben - wie man glaubt. Und tatsächlich sind es Millionen, die sich

gegenseitig mit diesem sexistischen Gestus darin bestärken, - mit dem Signal des Betrugers.

Nun ergeben diese aufgezählten Punkte ein politisches Programm, wenn man sie ernst nimmt, das ich nur kurz zu beschreiben brauche. Würde man sie hier in den Industrieländern verwirklichen, bedeutete das den Hungertod für mehr als 70% der gesamten Menschheit, für etwa 3 Milliarden Menschen, es gäbe Krieg, Mord und Totschlag, und der letzte Weltkrieg würde als harmlos dagegen erscheinen. Meine Schätzung des Unglücks gilt, ohne daß nur eine Atombombe explodieren würde.

Wo ich dieses Argument diesen Parolen entgegenstellte, erntete ich nur Achselzucken und das Argument, daß sich ja dann die Welt "normalisieren" würde unter einem besseren Vorzeichen. Auch Christen argumentierten, daß dann die guten Menschen übrigblieben. Nun will ich jene Parolen nicht ernst nehmen, wenigstens nicht als ein politisches Programm. Eigentlich könnte ich keinen dieser Menschen ernst nehmen, für den der Tod von einigen Milliarden Menschen nichts bedeutet.

Dies ist nicht mehr normal.

Ich will mich nicht damit begnügen, von einer krankhaften, irrationalen Protestbewegung zu sprechen. Auf meine Einwände hin erhielt ich folgende Argumente von betroffenen Personen: Irrational und unmenschlich seien die Militärs und Regierungen, die ein Waffenarsenal unterhalten, mit dem sie die Menschheit mehrfach vernichten können. Die müßten weg. Bei dieser Bewegung sei nur eine kleine machtlose Minderheit beteiligt, die ihre Argumente polemisch überzieht. Was soll man sonst tun? Es seien meist Jugendliche, die in allem radikal und überzogen reagieren und die Realität erst kennenlernen müssen. Wenn keiner protestiert, machen Staat und Unternehmer, was sie wollen, so daß die Wälder sterben, die Pflanzen, die Tiere und zuletzt die Menschen, alles in einem durch Atombomben, Militär und Polizei gesicherten Frieden. Die eigentliche Bedrohung sei der Staat. Wir wollen leben. Der Staat hindert uns durch Arbeitszwang, Konsumterror, Schule, Moral, Familie, Militär und Polizei, vergiftete Luft, vergiftetes Essen, verseuchtes Wasser. „Das jetzige Gesellschaftssystem führt zum totalen Weltuntergang“, heißt es. „Ich will wenigstens bis dahin noch leben“, "richtig" leben. Wenn die Bombe fällt, ist alles aus; dann will ich auch nicht mehr leben. Die Gesellschaft ist schuld, die muß man verändern. Die Männergesellschaft, die Logik der Männer, das Rivalitätssystem der Männer muß ersetzt werden durch das natürliche lebenserhaltende Gefühl eines Matriarchats. Das Gefühl der Frau ist die natürliche Religion. Jeder Schade, den man einem Mann antut, ist ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Befreiung der Frau. Macht kaputt, was euch kaputt macht. Jedes „Ding“, das du drehst, ist eine revolutionäre Tat. (das heißt jedes kriminelle Gaunerstück)

Vergleiche ich nun die Liste solcher Parolen, die gewiß nicht vollständig ist, mit der gleichfalls nicht vollständigen Liste der logischen Argumente, muß ich mich fragen, ob nun die Parolen der Extrakt von logischen Überlegungen sind, wie ich sie in den Argumenten sehen konnte, oder ob diese für viele überzeugenden Argumente nur die rhetorische Rechtfertigung für ein Verhalten sind, daß derjenige ohne Rücksicht, Skrupel, Sitte, ohne Ordnung und Moral im Sinne der genannten Parolen führen will, ausleben möchte und rechtfertigen muß.

Vorerst will ich festhalten, daß hier Apokalypse gegen Apokalypse steht.

Festhalten will ich außerdem, daß das Verhalten eines solchen Menschen aus der Szene, - und das ist absolut neu - weltpolitisch bestimmt ist, gleichgültig, wie echt oder wertfrei und unverbindlich die Reden auch sind. Bin ich nun, wenn ich die Tendenz der genannten Bewegung ablehne in einer Situation, daß ich den Staat und die Gesellschaft mit allen

seinen Fehlern, Schwächen und Gefahren akzeptieren und verteidigen muß? Dieses Ansinnen halte ich für nicht minder staatsfeindlich, wie die Forderung, daß der Staat abzuschaffen oder unregierbar zu machen sei. Von der Tendenz dieser Szene muß man ebenfalls streng die Bestrebungen trennen, die diese Staatsform durch eine Andere ersetzen wollen, ich nenne Kommunisten/Sozialisten und die Anhänger einer Diktatur (wie auch den theokratischen Islam). Die jeweiligen halten eine andere Staatsform für besser, sie unterscheiden sich ganz grundsätzlich von der Szene, sie haben konkrete Vorstellungen. Und solche Staaten haben mit der Szene die gleichen Schwierigkeiten.

Die Liste der Parolen und Argumente muß nun noch mal betrachtet werden:

- a. von ihrer Entstehung her,
- b. als konkreter Bewußtseinsinhalt,
- c. als die Basis für individuelles und soziales Verhalten.
- d. ihre Tendenz, u.a.

(hierzu muß ich allerdings heute, 30 Jahre nach diesem Traktat und 20 Jahre nach der Wende, feststellen, daß sich inzwischen sowohl die aktive Generation wie auch ihre Intentionen und damit auch die Sprüche und Parolen an den Wänden und Mauern geändert haben, so daß jene frühere Bedeutung und Wirkung in ihrer Brisanz heute kaum oder nur schwer noch nachvollziehbar sind. Als eine in etwa vergleichbare kriminelle Unsitte heute, die sich vielleicht aus „Sepsy“ entwickelt hat oder von ihr übriggeblieben ist, könnte die „Treibjagd auf unliebsame Menschen“ bezeichnet werden. Dies wird allerdings nicht über solche Parolen initiiert.)

- a. Wie schon gesagt, stammten die meisten Parolen und Gedanken aus dem politischen Protest, aus der breiten Palette sozialistischer und anarchistischer Entwürfe und Analysen. Daß sich durch den Protest der APO in den 60iger Jahren unverhältnismäßig viel auch geändert hat, wird deswegen nicht recht zur Kenntnis genommen, da alle diese Verbesserungen in der Rechtsprechung, im Schul- und Ausbildungswesen, im Umweltbewußtsein, im Gesundheitswesen, - ja in allen Bereichen der Gesellschaft, in den etablierten Parteien durchgeführt wurden, ohne daß die Initiatoren, wie etwa Fritz Teufel, entsprechend gewürdigt wurden. Sie gelten weiter als Staatsfeinde. Dieses wäre eine Erklärung. Ebenso muß man vielleicht diese ganz unberechtigte Resignation so begründen, daß sehr viele aus der APO-Bewegung gehofft hatten, eine neue Verfassung mit einer direkteren Demokratie zu erreichen, daß man mehr erreichen wollte, als möglich war. Man könnte noch mehr Ursachen für den neuen Protest finden: Arbeitslosigkeit, das steigende Gefühl von Angst durch weitere Aufrüstung, zunehmende Luft- und Nahrungsvergiftung, und daß die neue Generation bereits von APO-Eltern erzogen wurde.

Jedoch habe ich diese Liste der Parolen und Argumente, die in ihrer Unsinnigkeit und Irrationalität nur ein Ausdruck von Verlorenheit, Resignation und Verzweiflung zu sein scheinen, nicht irgendwo einem konkreten Programm entnommen, keinem Buch, keiner Schrift, keiner Rede. Die Punkte stehen an den Häuserwänden, mal dieses, mal jenes Argument erhielt ich in Gesprächen, aber immer anonym und unverbindlich, immer mit einem Lustgefühl von Illegalität vorgebracht. Jeder hat seine Spezialpunkte und betont mehr dieses und toleriert jenes.

Würde man sich theoretisch vorstellen, daß irgendwo ein Team beieinander hockt, sich diese Parolen ausdenkt und sie dann an die Wand sprüht, um sie zu verbreiten, dann könnte man sich ein Bild auch von den Leuten dieses Teams machen, von ihrem Charakter und ihren politischen Zielen: ihre Absicht müßte sein, schlicht alle Menschen gegeneinander zu hetzen: Männer gegen Frauen, Frauen gegen Männer, die Bevölkerung gegen jede Verwaltung und die Verwaltung gegen die Bevölkerung,

schlicht jedes Vertrauen zwischen den Menschen zu zerstören, ein teuflisches Team mit dem Gefühl von Macht, wie ein jeder Brandstifter. Doch lächerlich müßte sich ein jeder vorkommen, solchem anonymen Unsinn auch nachzulaufen und zu tun, was man nächtlich an die Wände spritzt; Brüder sind alle, die diesem heimlichen "Großen Bruder" gehorchen.

Fragt man aber, dann wird jeder ein solch lächerliches Nachäffen von sich weisen.

In der Wirklichkeit ist es aber so, daß man sprüht, wovon man denkt, daß man damit einen Konsens treffe, den man bei den Leuten vermutet, zu denen man gehören will. Auch der Parolenschreiber ist angepaßt. Er fühlt sich im Dienst einer großen Sache. Es ist deswegen berechtigt, von einer anonymen Weltanschauung zu sprechen, die keiner hat, die jeder bei den anderen vermutet, zu denen er gehören möchte, die er für richtiger hält, für gültiger, für mächtiger, als seinen eigenen Glauben, seine eigene Vernunft, seine Skrupel und seine Moral. Die neue Euphorie der Szene entstand, als man nun nicht mehr einem wackeligen utopischen Programm ohne Aussicht auf absehbaren Erfolg die Stange halten mußte; mit dem sexuellen Nenner entstand der Glaube an einen natürlichen gemeinsamen Konsens, als das echte Leben, das sofort gelebt werden kann und nicht in ferner Zukunft. Die Parolen sind nun mehr nur noch Signale, mit denen man die Dazugehörigkeit andeutet: Und die oben aufgezählten Argumente sind nur noch Rechtfertigung für das eigene Verhalten und vielleicht noch Mittel zur Abgrenzung gegen den etablierten Staat. Man glaubt an einen natürlichen gemeinsamen Konsens aller der Menschen, die richtig liegen. Es ist natürlich ein Irrglaube, und jeder bestärkt nun jeden in diesem, und es entsteht die gleiche Sozialstruktur, wie in jeder heidnischen Religion.

b.

Für diese Leute ist Gott gestorben. Da nun jene Parolen und Argumente gar nicht .mehr so "eng" .gesehen werden, nichts mehr so ernst, alles mehr ein Spiel, "locker" (wie es da heißt) - die Gemeinschaft ist konkret, die Gemeinsamkeit ist ein verschwommener, nicht festgelegter Glaube, dem man sich anpaßt. Daß diese Gemeinschaft nichts Positives erreichen wird, dürfte jedem klar sein. Es sind verirrte Kinder, die sich aufgegeben haben. Doch es werden mehr. Es ist eine internationale Bewegung mit internationalem Bewußtsein, und jeder fühlt sich in seiner Selbstaufgabe international bestärkt. Die Seuche geht durch alle Berufs- und Gesellschaftsschichten, Pfarrer und Professoren wie Hausfrauen und Hilfsarbeiter. Bestochen von der scheinbaren Moral der "Argumente" stürzt man sich in die Unmoral eines vermuteten Konsens.

Die Handlungen bekommen nun eine neue fatale Dimension:

Nicht einmal 40 Jahre ist es her, daß man in Deutschland ebenfalls den Glauben und die Vernunft über Bord warf und durch den Glauben an das natürlich Recht und die Überlegenheit einer Rasse ersetzte, man machte sich lächerlich, durch unvorstellbare Grausamkeiten gegen fremde wie gegen eigene Menschen bewies man eher den Unwert dieser Rasse, ohne, daß es den Handelnden bewußt wurde. Man führte einen Krieg ohne Vernunft, ohne Aussicht auf Erfolg, ohne irgend einen Sinn, nur als Abenteuer, als Spiel, als Kampf gegen alles, ohne Moral und ohne Gott, so daß die USA und die UDSSR mit einem Riesenaufwand an Militär, mit Terror und Bomben und mit dem Opfer von vielen Millionen Menschen dieses Volk wieder zur Vernunft bringen mußten.

Auch da machten von der Großartigkeit der Bewegung, von Parolen und Scheinargumenten verführt Professoren und Pfarrer, Hausfrauen und Hilfsarbeiter mit-

Was passierte in den Köpfen der Leute damals und heute? Stellen wir uns einen Jugendlichen vor, der einen Kassettenrecorder stiehlt. Normaler Weise, wenn er lügt,

stiehlt oder auch mordet, weiß er, was er tut. Er weiß, daß dieses asozial, unchristlich und böse ist. Er schämt sich dessen und wird es verheimlichen. Seine Kinder wird er zur Redlichkeit erziehen.

In der neuen Bewegung hat sich dieses verändert. Als eigentlicher Dieb gilt das Wahrenhaus. Der Diebstahl bedeutet nun etwas Gutes. Innerhalb der Szene wird man gelobt, wenn man mit diesem Diebstahl protzt. Man kämpft ja für eine gute Sache. Beträgt man seinen Ehepartner, bedeutet dieses Kampf für die Emanzipation. Jedes kriminelle Ding, was man "dreht", ist eine revolutionäre Tat gegen den Staat. Man ist stolz. Böse ist der Betrogene, der Polizist, der Besitzer und bei einem Mord der Richter, unmenschlich und asozial gilt nun nicht mehr der Täter, sondern der Polizist, der Richter, das Gefängnis, bezw. der eifersüchtige Ehepartner, die strengen Eltern oder wen immer man auch sonst hintergeht.

c.

Man hat nun ein weltanschauliches Alibi und man denkt nun folgendermaßen:

1. Man übergibt die Verantwortung diesem anonymen Konsens, man bekommt ja Lob und keinen Vorwurf. Man glaubt ja, daß alle, an denen einem gelegen ist, an denen man sich orientiert, genauso denken und es für gut halten und daß dieses schon richtig sein wird.
2. Man belügt sich selbst. Dieser Jugendliche stiehlt den Kassettenrekorder ja nicht, um etwas Gutes zu tun, sondern weil er nicht bezahlen will.
3. Man irrt sich. Die anderen loben einen zwar und tadeln einen nicht, aber nicht, weil sie davon überzeugt sind, sondern weil sie alle glaube, daß alle davon überzeugt sind. Es handelt sich um einen Irrglauben, demgegenüber man den eigenen Glauben aufgibt.

So geht nun die Frau dahin und gibt ihren Körper jedem und betrügt auch jeden, den sie noch im Arm hat bereits mit Gesten und Gedanken und empfindet alles was sie stört dabei als Beleidigung und Diskriminierung: Ehe, Kinder, Erziehung, Moral, Treue u.s.w. und sie wird Unterstützung und Lob, Verständnis und Nachahmer finden. Sie folgt dem Konsens, den sie vermutet und übergibt ihm die Verantwortung. Dabei hat sie Glauben und eigene Überzeugung^aufgegeben. Lob und Verständnis wird sie wiederum finden bei Leuten, die sich ebenfalls in ihrem Urteil diesem Konsens gebeugt haben. - Nicht nur Frauen:

Man hat Kind, Frau, Mann und Körper ins Unbekannte hinein ideologisiert aus Eitelkeit, Schwäche, Lust und Unglauben.

Zwei Unwahrheiten bestimmen nun das Denken und Leben dieser Menschen:

1. Man glaubt, "die anderen", die Mehrheit, die Allgemeinheit, von der man anerkannt werden will, sei überzeugt von diesem Irrglauben.
2. Man paßt sich diesem an und tut so, als sei es die eigene echte Überzeugung.

Über diese beiden Fehlschaltungen wird nun das ganze individuelle und soziale Leben von Grund auf falsch. Hitler, der seiner Zeit in dem Gerede vom germanischen Übermenschen und dem jüdischen Untermenschen einen Konsens vermutete, gab dieses als seine Überzeugung vor und kam zu diesen grausamen Ergebnissen und wurde zu einem Monster ohne jede Menschlichkeit. Ich traf vor ein paar Jahren einen italienischen Faschisten, der noch immer die Deutschen für Übermenschen hielt, er erzählte mir, wie er einen Engländer aufgegessen habe, - er war stolz, ohne sich bewußt zu sein, daß er damit zu einem Kannibalen abgesunken war. Aus der Gegenwart könnte ich Bücher erzählen von unglaublichen menschlichen Entgleisungen, mit denen die betreffenden noch protzen und sie als Leistungen empfinden. Durch diese beiden Unwahrheiten gerät ein jeder in einen teuflischen Sumpf und verliert mit seinem Glauben nicht nur seine Ehre, seine Würde und seine

Individualität, er verliert Moral, Anstand und Augenmaß, er verliert die Fähigkeit zu einem echten menschlichen, sozialen Verhältnis, er verliert die Fähigkeit zu lieben, er verliert sein ewiges Leben.

Denn jedes zwischenmenschliche Verhältnis wird von diesen beiden Unwahrheiten verfälscht - und obwohl man sie ja nicht als solche empfindet und man sich damit in eine bestimmte Gemeinschaft begibt, führen sie zu einer Isolierung. Denn man muß ja täuschen. Und sie führen zu einer weiteren Demoralisierung.

Daß man vom Richtigen, vom Wahren, von der Wahrheit, von Gott getrennt ist, spürt man selbst vorerst gar nicht als Verlust, sondern als Befreiung und Überlegenheit.

Man verliert seine Hemmungen und Skrupel. Man empfindet den Betrug als Identitätsfindung.

d.

Der Brandleger, der das Haus des Professors anzündet, fühlt sich nun dem Professor überlegen. Moral, Liebe, Respekt, Ehre und Wahrheit bedeuten Unfreiheit und Einengung. Ich sagte, daß der Mensch in diesem Irrglauben wie in jedem Aberglauben sein ewiges Leben verliert und zu einem intelligenten Tier wird. Jesus lebt, und ich wurde gefragt, wie ich mir ein ewiges Leben vorstelle. Mir wurde vorgehalten, daß mit dem Tod die Gehirnzellen und damit das Gedächtnis und damit auch die Identität stirbt und damit ein ewiges Leben für das hier auf Erden lebende Individuum uninteressant ist, so daß es besser sei, hier in diesem Leben hedonistisch soviel an Vergnügen und Lust herauszuholen, wie nur möglich, und daß Moral, Glaube und Skrupel nur hindern, und daß diese ethischen Forderungen nur die Hebel sind, mit denen die Großen Macht über das Volk ausüben und sie für dumm verkaufen.

Natürlich kann man sich ein ewiges Leben nicht vorstellen. Unser Denken ist nur innerhalb der Raum und Zeitschranke möglich. Ich muß also bei einer Antwort vom Unvorstellbaren ausgehen und persönliche Erlebnisse mit Jesus als gegeben hinnehmen. Es ist wahr, daß Jesus auferstanden ist, und daß er vielen erschienen ist, daß er individuell auf meine Gebete reagiert, daß der Glaube an seine Existenz, daß das Wissen um sein Leben vor und nach seinem Tode, mir seinen Glauben erst möglich macht. Er ist der Weg zu Gott. Ihm gegenüber kann ich nur wahr sein. Im Gebet wird mir jede Entgleisung bewußt. Glaube ist nur in der Wahrheit möglich. Anders herum entsteht durch den Glauben eine Liebe zur Wahrheit und eine Liebe zu Mitmenschen, der ja immer Wahrheitsträger ist, so sehr er auch schwindeln mag. Nun ist Wahrheit weder zeit- noch raumgebunden. Wir wissen von Einstein, daß sowohl Raum wie Zeit Energieformen sind. Die Ewigkeit, die Gegenwart wie die Allmacht Jesu oder Gottes stelle ich mir also als außerzeitlich vor, sodaß durch unser Bewußtsein der Mensch über den Glauben, der Liebe und Wahrhaftigkeit voraussetzt, ins Außerzeitliche gelangen kann. Im Außerzeitlichen ist mir also ein ganzes Leben in jedem Augenblick von Geburt bis Ende gegenwärtig. Dazu benötige ich keine Gehirnzellen mehr, sondern nur ein Bewußtgewesensein. In manchen Augenblicken spüre ich die Ewigkeit der Gegenwart bereits hier. Ich will an drei Beispielen meine Vorstellungen vom ewigen Leben versuchen zu verdeutlichen:

(Auch die folgenden Formulierungen und Gedanken zum christlichen Glauben würde ich heute nach 30 Jahren anders formulieren nach der Lektüre hauptsächlich von Gerold Prauss (die Welt und wir) und Eberhard Jüngel (Rechtfertigung des Gottlosen, Jesus und Paulus) und natürlich Wolfhart Pannenberg, Ulrich Wilkens, Reinhard Hempelmann, Willi Marxsen, David Friedrich Strauß, Ingolf Dalferth, Philip Stoellger, Rolf und Trutz Rendtorff, und andere aus dem jeweiligen Umfeld.) +++

1.)

Eine Pflanze lebt vom Licht und strebt zum Licht hin. Sie entwickelt in ihren Blüten die raffiniertesten Farben. Die Pflanze hat keine Augen und wird das Licht nie sehen. Das Samenkorn unter der Erde wächst eine Zeit lang aus eigener Kraft und würde ohne das Licht dann verfaulen und sterben. Ich vergleiche das Leben des Menschen hier auf der Erde mit diesem Samenkorn. Ohne Gott erreichen wir weder unser wahres, menschenwürdiges Leben-. Wir verkümmern und degenerieren, noch haben wir die Möglichkeit ins Außerzeitliche zu gelangen, wie es für jeden Menschen normal und natürlich ist. Einen Beweis dafür kann es nicht geben, da jeder Beweis innerhalb des Zeitlich-Kausalen liegt. Man kann dieses nur erleben im Glauben. Der Glaube ist die edelste und stärkste menschliche Kraft und Eigenschaft. Wahrheit bedeutet aber Übereinstimmung mit allen Tatsachen, Übereinstimmung mit unserem Körper, Übereinstimmung mit allen physikalischen Gesetzen und allen zwischenmenschlichen Beziehungen. Wo jetzt im Menschen Unwahrheit oder Irrtum zur Überzeugung wird, läuft im Leben dieses Menschen ebenfalls alles falsch, vergleichbar etwa einem Computer mit einem fehlerhaften Input, oder einer Pflanze, deren Geninformationen zerstört sind. Ein Mensch mit einem Irrglauben zerstört dabei nicht nur sich selbst, sondern er gibt ja auch falsche Informationen an seine Mitmenschen weiter Und verführt auch diese zu einem fehlerhaften Verhalten.

2.)

Mein zweites Beispiel ist mehr ein Gedankenspiel. Ich stelle mir verschiedene Entwicklungsstufen vor: Die Pflanze lebt, sie ist aber festgewachsen mit ihren Wurzeln an einem bestimmten Ort. Das Tier ist nach der Geburt, nach der Abnabelung, oder nachdem es das Ei verlassen hat, unabhängig von jedem Standort und kann herumlaufen. Der Mensch hat nun die Fähigkeit, das ewige Leben, also die zeitliche Unabhängigkeit zu erreichen. Wenn er diese Fähigkeit verspielt, ist er nichts weiter als ein intelligentes Tier.

3.)

Wenn ich mir das Entstehen einer Zeichnung so vorstelle, daß die bereits gezogene Linie Vergangenheit und die noch zu ziehende Linie Zukunft bedeutet, so wäre die fertige Zeichnung, das Bild, mein Leben, das dann durch die Bedeutung eine höhere Dimension bekommt im Überzeitlichen. Nicht gelungene Zeichnungen sind somit für ewig verdorben und werden, wie Jesus sagt, in den Papierkorb geschmissen,' ins Feuer geworfen, in die Müllverbrennungsanlage. Das Ich, die Individualität, der einmalige Mensch, kann nur hier im Zeitlichen entstehen. Das irdische Leben ist also die Voraussetzung für ein ewiges Leben. Das ewige Leben des Menschen bezieht das Bewußtsein von Materie, Zeit und Raum in seine Existenz ein und macht ihn damit allen möglichen Geistwesen zwischen Himmel und Erde überlegen. So ähnlich versuche ich mir die Gottähnlichkeit des Menschen begrifflich zu machen. Die gesamte Menschheit war verloren in Aberglaube, Unrichtigkeit und Lüge. Kein Mensch war von sich aus stark genug, diesen Teufelskreis zu durchbrechen. Es mag einzelne gegeben haben, die für sich selbst einen wahren Weg gefunden hatten. Ich weiß es nicht. Gott begann mit Abraham eine endgültige Rettungsaktion. Jesus opferte sich im Gehorsam gegenüber Gott und der Wahrheit, er durchbrach den Teufelskreis, er schenkte den Menschen über sein irdisches Leben, über seinen Tod, über seine Auferstehung die Möglichkeit zu glauben, er befreite den Menschen von den Sachzwängen seines Fehlverhaltens, von aller Schuld ohne die Freiheit des Menschen anzutasten. Die Menschheit machte eine sagenhafte Entwicklung auch in ihrem irdischen Leben. Nun sehe ich, daß man diesen Glauben von sich wirft, daß die Wahrheit keine Rolle mehr spielt, daß der Mensch wieder zurück will in seinen alten Sumpf, weil er den Genuß des Augenblicks der Ewigkeit vorzieht, könnte man sagen. Aber er ist sich nicht bewußt, daß er damit sein Leben verspielt. Er verspielt sein Leben, er verspielt Achtung und Liebe des

Mitmenschen, er macht sich und anderen das Leben hier zur Hölle und drängt zu einer Gesellschaft, obwohl er das Gegenteil ankündigt, und so aus Unwahrheit und Irrtum, Mißtrauen und Feindschaft, Lieblosigkeit und Egoismus nur Krieg, Untergang und Unfreiheit entstehen kann. Wer aus der Szene will mir widersprechen? Hier noch ein Zeitungsausschnitt:

Artikel gegen Dorothee Sölle (geb. 30. September 1929, 27. †April 2003)

Lieber Chaos als tot

Was haben die tragische Figur der Cassandra, die als Seherin den Untergang ihres Volkes im trojanischen Krieg prophezeite und ein Kabarettist gemeinsam? – Beide schauen genau auf die gesellschaftlichen Verhältnisse, beide ernten ungläubiges Lachen. So haben sich denn auch Martin Buchholz und Harriet Eder von Christa Wolfs Erzählung inspirieren lassen, dreitausend Jahre später Liebe und Leben unter die Lupe zu nehmen.

„Lacht auf, Verdummte dieser Erde oder Cassandra –

Worten, Wortbedeutungen. Er schüttelt Begriffe; zeigt ihren ursprünglichen Sinn, um plötzlich mit unwiderstehlicher Logik die Gegenwart ad absurdum zu führen. Privatbesitzer sind demnach Räuber und Verbrecher, da „privat“ von „privatio“ stammt und dies Raub, Beraubung bedeutet. Einwandfrei bewiesen wird bei dieser Gelegenheit auch, daß unsere Freunde und Helfer völlig gewaltfrei operieren, wenn laut Grundgesetz alle Gewalt vom Volk ausgeht. Abkürzungen

Die von der evangelischen Theologin Dorothee Sölle vertretene Auffassung, die Bundesrepublik müsse „unregierbar“ werden, ist von Innensenator Heinrich Lummer auf das schärfste verurteilt worden.

Die meisten aber, denen ich meinen Aufsatz schicken und schenken will, gehören zu dieser Szene; und sie werden über mich lachen, ihre häßlichen Spiele mit mir treiben, - ob sie mir weiter an meinem Auto die Bremsleitungen durchschneiden oder die Scheiben einschlagen, Feuer legen oder Fallen stellen, dies alles bestärkte mich in der Annahme, daß man nicht Menschlichkeit, Vernunft, nicht Redlichkeit und Treue, nicht Toleranz und Freiheit will.

Man läuft einem Trieb nach und einmal gefangen, scheint man in diesem Teufelskreis festzusitzen. Man muß weitermachen und weiterlügen und tut dies dann aus Überzeugung.

Wenn Du aber wieder Mensch werden willst, nimm Dir die Bibel und lies die Geschichte von Adam bis Jesus und bete und bitte Gott.

Er wird Dich nicht allein lassen!

Lese Lukas 11, 1 bis 11, - mein Motto für diese Mail-Art-Aktion!

"Es ist in keinem anderen Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin sie können selig werden."